

Konzeption - Wir stellen uns vor

Waldkita Wambacher Wurzelbande



Waldkindergarten Wambacher Wurzelbande
Am Waldrand 3 (vormals Schanzenberg)
65388 Schlangenbad
Tel. 0160 2 30 25 43
Email: eva-lane.crouse@ib.de
www.ib.de/www.ib-suedwest.de



1.	Der Internationale Bund stellt sich vor	1
1.1	<i>Leitbild und Werteorientierung in der pädagogischen Arbeit</i>	1
2.	Rahmenbedingungen	3
2.1	<i>Lage und Einzugsgebiet</i>	3
2.2	<i>Beschreibung der Waldkita</i>	4
	Der Bauwagen	4
	Der Platz hinter dem Bauwagen	4
	Die Grillhütte	4
	Kletterbaum und Bienenstock	5
2.3	<i>Das Waldkita-Team</i>	5
2.4	<i>Öffnungszeiten / Schließzeiten</i>	6
2.5	<i>Beiträge</i>	6
2.6	<i>Die Tagesstruktur im Überblick</i>	6
2.7	<i>Verpflegung</i>	7
	Frühstück	7
	Mittagessen	7
2.8	<i>Eingewöhnung</i>	8
	Information und Absprachen	8
	Kennlernphase	8
	Ankommen	9
2.9	<i>Waldspielgruppe</i>	9
3.	Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	10
3.1	<i>Wald, Feld und Flur: Die Natur als Erzieher, ganzheitliche Erfahrungen</i>	10
	Körpergefühl	10
	Sinneswahrnehmungen	10
	Gesundheitsaspekte	11
	Sozial-Emotionale Aspekte	11
	Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit	11
	Freispiel	12
3.2	<i>Alltagsintegrierte Sprachförderung</i>	13
3.3	<i>Vorschularbeit - Waldläufer</i>	13
3.4	<i>Zusammenarbeit mit Eltern und Transparenz unserer Arbeit und Elterncafé</i>	14
4.	Pädagogische Grundhaltung	15
4.1	<i>Die pädagogische Haltung und Ausrichtung</i>	15
4.2	<i>Situationsorientierter Ansatz in der Waldkita</i>	16
4.3	<i>Lösungsorientierter Ansatz in der Waldkita</i>	17
4.4	<i>Partizipation in der Waldkita</i>	17
	<i>Kinderrechte und Beschwerdemanagement</i>	
4.5	<i>Gewaltschutz</i>	21
4.6	<i>Gesundheitsschutz</i>	21
5.	Von der Beobachtung zur Dokumentation	22



6. Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit.....	22
6.1 Bewerbung als Naturpark-Kita Rhein Taunus.....	.22

Willkommen in der Waldkita Wambacher Wurzelbande

Hiermit möchten wir uns Ihnen, den Eltern und allen, die sich für unsere Arbeit interessieren, vorstellen. Im Folgenden geben wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Einrichtung, der Waldkita Wambacher Wurzelbande.

Wir stellen Ihnen unsere pädagogische Arbeit in ihren Rahmenbedingungen umfassend und anschaulich vor. Sie erhalten nicht nur Informationen über unseren Tagesablauf und unsere Projekte, die wir mit den Kindern durchführen, sondern wir zeigen Ihnen auch unsere pädagogischen Grundprinzipien und Methoden auf. Sie lernen in dieser Broschüre die Schwerpunkte und Zielsetzung unserer pädagogischen Arbeit kennen. Diese Konzeption wird ständig weiterentwickelt und fortgeschrieben, da wir als Team unter anderem im Rahmen des Qualitätsmanagements unsere Arbeit regelmäßig reflektieren und optimieren.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen! Bleiben noch Fragen offen, so sprechen Sie uns gerne an.

Das Waldkita-Team

IB Waldkita Wambacher Wurzelbande
Am Waldrand 3 (vormals Schanzenberg)
65388 Schlangenbad
Tel. 0160 2 30 25 43
Email: eva-lane.crouse@ib.de
www.ib.de/www.ib-suedwest.de

1. Der Internationale Bund stellt sich vor

„Menschsein stärken“ – Der Internationale Bund (IB) ist mit seinem Verein und seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen freien Träger und Dienstleister der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. In über 130 Kindertagesstätten und Kinder- und Familienzentren bundesweit werden rund 13.500 Kinder durch Mitarbeitende des IB betreut.

„Vielfalt leben“ – Diversity und Nachhaltigkeit sind Querschnittsthemen im Internationalen Bund, denen sich Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet haben.

Die IB Südwest gGmbH ist eine lernende Organisation, deren Ziel die Zufriedenheit von Auftraggebern und Kunden ist. Sie gestaltet ihre Prozesse nach den Leitlinien des IB und den Standards von EFQM und AZAV.

1.1 Leitbild und Werteorientierung in der pädagogischen Arbeit

Wir möchten, dass sich alle Menschen in unseren Einrichtungen wohlfühlen. Ein respektvoller, liebevoller und fürsorglicher Umgang mit allen uns anvertrauten Kindern ist eine Selbstverständlichkeit.

Unsere grundlegendste Aufgabe ist es, die Bedürfnisse und Interessen der uns anvertrauten Kinder zu achten und ihre Fähigkeiten, Möglichkeiten sowie ihren kindlichen Lebensraum individuell und partizipativ zu erweitern.

Die Adressat*innen unserer Arbeit sind gleichermaßen Eltern und Familien, die in Erziehungsprozesse in der Kita, gemäß der Möglichkeiten, kontinuierlich einbezogen werden. Einerseits werden sie als Partner*innen betrachtet, andererseits erfahren sie Unterstützung bei der Bewältigung der Erziehungs- und Alltagsaufgaben.

Für die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten des IB werden folgende Leitlinien beachtet:

- Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns.
- Die Stärken und Ressourcen der Kinder dienen unserer pädagogischen Arbeit als Grundlage.
- Die Kinder sind aktive Gestalter*innen ihrer Entwicklung. Wir unterstützen ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozess.
- Wir beteiligen Kinder in Entscheidungsprozessen.
- Wir gehen bewusst mit Beschwerden und Verbesserungsvorschlägen um. Wir sehen sie als Hilfe zur Weiterentwicklung.
- Wir fördern eine gesunde und umweltbewusste Lebenseinstellung.

- Wir sehen die Vielfalt unserer Adressat*innen als Chance für gemeinsame Lernprozesse: Einblicke in verschiedenste Ethnien, Religionen und Kulturen erleben wir als Bereicherung unserer täglichen Arbeit und begegnen diesen mit Offenheit und Respekt.
- Wir arbeiten inklusiv und orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder.
- Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist für unsere Zusammenarbeit mit den Eltern die Basis, denn Eltern werden bei uns als Expert*innen ihres Kindes wertgeschätzt. Wir sind Teil des Sozialraums in dem sich unsere Einrichtung befindet und tragen mit dazu bei, ihn kinder- und familienfreundlich zu gestalten. Stetige Qualitätsentwicklung ist Grundlage unserer Arbeit.

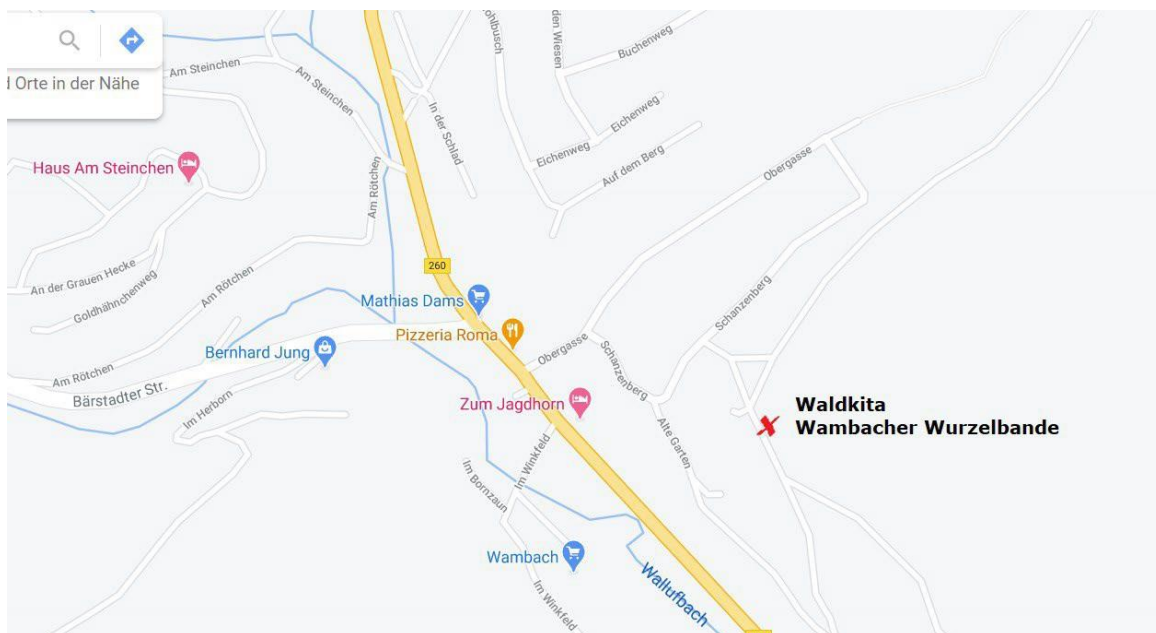


2. Rahmenbedingungen

2.1 Lage und Einzugsgebiet

Die Waldkita Wambacher Wurzelbande liegt am Waldrand, angrenzend an das Wohngebiet des Ortsteils Schlangenbad-Wambach. Unsere Partner-Kita ist die IB Kita Bärenhöhle in Schlangenbad Bärstadt. Die Gemeinde Schlangenbad mit ihren weiteren sechs Ortsteilen liegt im walddreichen Hohen Taunus. Die Kinder der Waldkita kommen sowohl aus Schlangenbad und seinen Ortsteilen, als auch aus angrenzenden Städten und Gemeinden.

Die Anschrift der Waldkita lautet: Am Waldrand 3, 65388 Schlangenbad, vormals Schanzenberg. Im Navi bitte Schanzenberg eingeben.



2.2 Beschreibung der Waldkita

Unserer Einrichtung stehen die größten Räume zur Verfügung, nämlich Wald und Feld. Zudem gibt es am Standort einen fest installierten Bauwagen mit einem Hauptraum und einem kleinen Schuppen als Lagerraum. Hinter und um den Bauwagen haben wir einen großzügigen Spielbereich mit Tipis und Baumstämmen zum Balancieren. Unser Schuppen, etwas vor dem Bauwagen gelegen, dient zur Aufbewahrung und Lagerung von Materialien. Als größter und wichtigster Aufenthaltsraum dienen uns der Wald und die umliegende Natur, unser Kindergarten ohne Dach und Wände. Dort haben wir bereits einige feste Spielorte entdeckt. Auf Erkundungstouren werden von uns immer wieder weitere Orte und schöne Stellen gefunden. Bei Sturm- oder Unwetterwarnung steht uns das Bürgerhaus als Aufenthalts- und Spielraum zur Verfügung.

Der Bauwagen

Der Bauwagen dient uns als Treffpunkt, Ruhe- und Aufwärmort. Er ist mit einem Holzofen zum Heizen und mit elektrischem Licht ausgestattet. Bei eisigen Temperaturen stärken wir uns mit einem Frühstück innerhalb des Bauwagens, bevor es losgeht. Bei schlechtem Wetter können wir das Mittagessen drinnen einnehmen. Ein kleiner Kuschelplatz lädt zum Ruhen und Schlafen ein. Im Bauwagen befinden sich Bücher, Spiel- und Bastelmaterialien, mit denen sich die Kinder nach ihren jeweiligen Interessen beschäftigen können. Ende 2023 wurde der Bauwagen erweitert, indem, durch Entfernung einer Zwischenwand, der Nebenraum in den Hauptraum integriert wurde. Dadurch finden alle Kinder und Betreuungspersonen beim Mittagessen und bei extremer Witterung ausreichend Platz.

Der Platz hinter dem Bauwagen

Der Platz im Wald hinter dem Bauwagen dient unter anderem als Aufenthaltsort in der Bring- und Abholzeit. Für neue Kinder der Waldspielgruppe, die noch nicht so weit laufen können, wird er schnell zu einem vertrauten Spielort, da es dort mehrere Tipis und Kletterbäume gibt. Es gibt Ecken die zum Entspannen einladen. Zwischen den Bäumen gibt es die Möglichkeit die Slackline oder Kletterseile zu spannen. Ein Waldsofa wird im Verlauf des Jahres neu aufgebaut.



Die Grillhütte

Die Grillhütte liegt etwa 10 Minuten (Kinder-)Fußweg vom Bauwagen in südöstlicher Richtung. Sie ist für uns ein beliebtes Ausflugsziel, wenn die Waldspielgruppe uns besucht, weil die überdachte Hütte nicht weit entfernt ist und an regnerischen Tagen ohne weiteren Aufwand ein Frühstück im Trockenen,

an der frischen Luft, ermöglicht. Es gibt mehrere gute Sitzmöglichkeiten, sodass auch dort Bastelprojekte, wie das Herstellen von Blättergirlanden oder Waldmandalas, möglich sind.

Kletterbaum

Im Wald haben wir einen Platz entdeckt, an dem sich unser Kletterbaum befindet. Hier können die Kinder nach Herzenslust klettern und ihre motorischen Fähigkeiten ausprobieren.

Bienenstock

In der Nähe des Kletterplatzes befindet sich auch unser Bienenstock, den wir regelmäßig besuchen. Der Bienenstock ist Teil unserer Bewerbung zur Naturpark-Kita Rhein Taunus. Hier begleiten wir das Bienenvolk im Lauf der Jahreszeiten.



Der Zauberwald

Auf unserem Weg nach Norden in Richtung der Hohen Wurzel befindet sich der sogenannte Zauberwald. Es handelt sich um einen mit Nadelhölzern bewachsenen Waldabschnitt, in dessen Zentrum sich mehrere

mächtige Buchen befinden, die wie aus einer anderen Welt erscheinen. Der Zauberwald wirkt auch durch das Lichtspiel von Nebel und Sonne oft wie verzaubert und hat uns zur selbstgeschriebenen Sage von der Wambacher Wurzelbande inspiriert.

2.3 Das Waldkita-Team

Unser Team besteht aus drei pädagogischen Fachkräften, die eng miteinander arbeiten.

In dem Wissen, dass wir nicht nur durch unsere vielfältigen Vorerfahrungen voneinander profitieren, sondern auch unsere Arbeit dadurch geprägt ist, reflektieren wir kritisch unser pädagogisches Handeln in regelmäßigen Teamsitzungen und Kita-Leitungs-Besprechungen. Wir planen dabei Angebote, Elternabende, Projekte, Feste, Ausflüge und besondere Aktionen. Der hierdurch entstehende Austausch von Informationen, Beobachtungen und Sichtweisen ermöglicht eine wertschätzende, pädagogisch qualifizierte Begleitung und Förderung der Kinder.

In unserem Waldkindergarten werden sowohl Schülerinnen und Schüler, die sich für den Beruf der Erzieher/in interessieren, als auch angehende Erzieher*innen und Quereinsteiger*innen in ihrer Ausbildung, angeleitet.

Darüber hinaus bieten wir die Möglichkeit ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) bzw. ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) in unserer Waldkita zu absolvieren.

Zurzeit suchen wir eine weitere Fachkraft mit Erfahrung bzw. Interesse an der Naturpädagogik.

2.4 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Montag-Donnerstag	8:00 Uhr – 15:30 Uhr
Freitags	8:00 Uhr – 14:00 Uhr
Waldspielgruppe Donnerstag	9:00 Uhr – 12:00 Uhr

Die Waldkita Wambacher Wurzelbande hat eine maximale Schließzeit von 25 Tagen im Jahr.

Die Ferien- bzw. Schließzeiten werden durch den Träger IB genehmigt, die festgelegten Termine werden den Familien über die famly-app, Aushänge und Briefe mitgeteilt.

2.5 Beiträge

	Kosten für den Kita-Platz	Kosten für Mittagessen	Gesamtkosten (mtl.)
Ganztagsbetreuung	34,50 €	84,87 €	119,37 €

2.6 Die Tagesstruktur im Überblick

Feste Strukturen und die Balance zwischen Ritualen und freiem Spiel helfen Kindern sich im Tagesablauf zurechtzufinden und geben Halt, Sicherheit und Geborgenheit. Innerhalb unseres Tagesablaufes finden sich viele Rituale,

beispielsweise: der Morgenkreis, das gemeinsame Frühstück und Mittagessen und die Streifzüge durch den Wald.

Zeitraum (Montag bis Freitag)	
08:00 bis 08:30 Uhr	Bringzeit der Kinder, Freispiel
08:45 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr	Gemeinsamer Start in den Wald
ca. 9:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
10:00 – 12:30 Uhr	Freispiel/Päd. Angebote
12:30 bis 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 bis 14:00 Uhr	Ruhephase (Entspannungsgeschichte, Musik) oder Freispiel
14:00 bis 15:00 Uhr	Freispiel/Päd. Angebote (Mo-Do)
ab 15:00 Uhr	Abholzeit (Mo-Do)
ab 13:30 Uhr	Abholzeit (freitags)

2.7 Verpflegung

Frühstück

Gegen 9:30 Uhr suchen wir gemeinsam einen Platz im Wald zum Frühstück. Mit dem mitgebrachten Wasserkanister und der Lava-Erde¹ waschen sich die Kinder und Betreuer*innen die Hände. Nach dem Frühstücksspruch dürfen die Kinder ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück auspacken. Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück. Beispielsweise belegtes Brot, Obst und Rohkost.

Mittagessen

Um 12:30 Uhr wird gemeinsam am oder im Bauwagen gegessen. Wenn das Wetter es zulässt, werden draußen Tische und Bänke aufgebaut, ansonsten stehen die Tische im Bauwagen zur Verfügung. An der Händewasch-Station waschen sich alle Kinder mit Lava-Erde die Hände.

Das Mittagessen liefert uns der Catering-Service „El Tucano“, der die Kinder mit täglich frisch zubereiteten Speisen und saisonalen Produkten aus der Region versorgt.

Da wir im Bauwagen weder den Platz zum Kochen haben, noch die dafür gelten Vorschriften umsetzen können, bekommt jedes Kind von uns eine Essensbox, in

¹ Lava-Erde ist ein gemahltes Tonmineral, das mit Wasser zusammen zur Körperreinigung verwendet wird. Sie lässt die Haut nach dem Waschen nicht austrocknen und ist in der Regel nicht mit Konservierungsmittel oder Chemikalien versetzt.

der es seine, für die Mahlzeiten benötigten Utensilien, unterbringen kann. Nach der Mahlzeit packen die Kinder das gebrauchte Geschirr wieder ein und nehmen es zum Spülen mit nach Hause.

2.8 Eingewöhnung

Um den Start in die Waldkita möglichst sanft zu gestalten, soll eine vertrauensvolle und solide Basis für die Beziehung zwischen Kindern und Erzieher*innen aufgebaut werden. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Dabei begleiten Eltern ihre Kinder im Gruppengeschehen. In diesem Fall heißt das, dass die Eltern ihr Kind mit in den Wald begleiten. Die Eingewöhnung orientiert sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Kindes und der Eltern.

Information und Absprachen

Bei dem Anmeldegespräch mit der Kitaleitung werden bereits viele Informationen ausgetauscht und wichtige Absprachen getroffen. Eltern und Kinder sammeln bei der Besichtigung erste Eindrücke von der Waldkitagruppe und es ergibt sich bereits das erste Kennenlernen mit den Erzieher*innen. Mit den Eltern wird der organisatorische Rahmen der ersten Waldkitatage besprochen, sowie die Grundzüge der Eingewöhnung.

Im Erstgespräch erfragen wir die bisherige und aktuelle Entwicklungsgeschichte des Kindes und die Erwartungen der Eltern an die Erziehungskräfte. Dieses Gespräch ist ein Teil der Eingewöhnung und findet zwischen den Eltern und einer Erzieher*in außerhalb des Gruppengeschehens statt.

Kennlernphase

Die Kennlernphase der Eingewöhnung wird individuell an das Kind angepasst. Hat das Kind zuvor die Waldspielgruppe besucht, kann sich die Eingewöhnungszeit verkürzen, da hier bereits eine Beziehung aufgebaut werden konnte und das Kind sich schon ein bisschen auskennt. Je nach Absprache ist das Kind in dieser Phase am Vormittag mit im Wald. In den ersten Tagen bleiben die Eltern bei dem Kind. Es soll zunächst eine erste Vertrautheit mit dem Wald, den anderen Kindern und den zukünftigen Bezugspersonen, gewinnen. In dieser Zeit bieten die Eltern ihrem Kind mit ihrer Anwesenheit Sicherheit. Sie beobachten ihr Kind und das Geschehen und sind bei Bedarf für ihr Kind da. Sie sollten ihr Kind nicht zur Kontaktaufnahme oder zum Mitmachen drängen, sondern sich in Zurückhaltung üben, so dass, das Kind die Möglichkeit hat Dinge in seinem eigenen Tempo zu tun.

Nach Absprache mit den Eltern und dem Kind findet schließlich eine kurze Trennung statt. Das kann z.B. vor dem Morgenkreis sein oder zum Frühstück. So wie vorher besprochen, verabschieden sich die Eltern *kurz* von ihrem Kind und entfernen sich dann *zügig* außer Sichtweite, jedoch immer erreichbar.

Ankommen

Schließlich ist es langsam an der Zeit, dass sich die Eltern immer mehr zurückziehen und der Erzieher*in die Möglichkeit geben als Erste auf die Signale des Kindes zu reagieren. So können Eltern gemeinsam darauf hinarbeiten, dass ihr Kind eine verlässliche Beziehung zur Erzieher*in aufbaut. Auch die Pflegeroutinen werden nun zunehmend von der Erzieher*in übernommen.

Wenn das Kind die Trennung akzeptiert, werden die Eltern sich von nun an täglich von ihrem Kind verabschieden und den Zeitraum der Abwesenheit immer länger ausdehnen.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn ein Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich bei Kummer, z.B. wenn die Eltern sich morgens verabschieden, auch nachhaltig trösten lässt.

Wichtig ist, dass die Eltern sich immer von ihrem Kind verabschieden und eventuell auch ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln. In den folgenden Wochen sollten die Eltern telefonisch gut erreichbar sein und ihr Kind bei Bedarf abholen können.

2.9 Waldspielgruppe

Die Waldspielgruppe ist ein Angebot an alle zukünftigen Kinder der Waldkita oder auch an die Eltern, die noch überlegen, ob die Waldkita das Richtige für ihr Kind ist. Nach Anmeldung werden die Kinder der Waldspielgruppe für mehrere Stunden gemeinsam mit ihren Eltern und der Waldkitagruppe in den Wald mitgenommen. Es geht darum, einen Einblick in unsere Arbeitsweise zu vermitteln, um das spielerische Erkunden und Entdecken des Waldes und ein erstes Kennenlernen der Erzieher*innen. Fragen können geklärt werden und Eltern untereinander knüpfen bereits erste Kontakte. Der Besuch der Waldspielgruppe erleichtert den späteren Eintritt in die Waldkita.



3. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

3.1 Wald, Feld und Flur: Die Natur als Erzieherin, ganzheitliche Erfahrungen

Im Bewegungs- und Aktionsraum Wald dürfen die Wurzelbände-Kinder ihren natürlichen Spiel- und Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Das trägt zu ihrem körperlichen und seelischen Wohlbefinden bei. Hier sind wir den ganzen Tag an der frischen Luft, was die Abwehrkräfte stärkt. Im Einklang mit der Natur, den Jahreszeiten und den Witterungsbedingungen, gestalten wir gemeinsam mit den Kindern unseren Tag im Wald. Spaß **am selbst-Tun, Entdecken** und Erleben, ohne Hektik, Stress und Lärm – das sind unsere Ziele. Durch fantasievolles und kreatives Spielen wird kindgerechtes Lernen mit allen Sinnen gefördert. So lernen unsere Jüngsten Dinge selbst zu tun und ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln in einem, von der Natur gegebenen, natürlichen Umfeld.

Körpergefühl

Kinder brauchen eine „sinnliche Umgebung“, weil sie die Welt über ihren Körper und ihre Sinne kennenlernen. (vgl. Angela von der Beek, 2005)

Für Kinder (und auch für Erwachsene) bieten der Aufenthalt und die Bewegung in der Natur viele Vorteile. Im Wald, auf Wiesen und Feldwegen wird der menschliche Bewegungsapparat viel intensiver, durch die natürlichen Unebenheiten, gefordert und gefördert. Gehen, laufen, rennen, kriechen, klettern, balancieren – das alles ist im Wald unter Berücksichtigung der notwendigen Sicherheitsaspekte möglich und für jedes Kind bieten sich in unserer Waldkita tagtäglich Möglichkeiten, Muskeln und Koordination, sowie allgemein seine Orientierung in Bezug auf die Raumlage zu trainieren. Dabei geschieht dies alles ganz automatisch während der freien Beschäftigung ohne Zwang oder angeregte Turnübungen.

Sinneswahrnehmungen

Im Wald werden Geräusche völlig anders wahrgenommen als in geschlossenen Räumen. Lärm wird automatisch gedämpft, verläuft sich in der Weite. Kinder, denen es zu laut oder unruhig wird, können sich dabei besser „herausnehmen“, um für sich zu sein.

In der Natur werden immer mehrere Sinne angesprochen. Man kann das Moos nicht nur sehen, sondern auch riechen und fühlen. Vogelgesänge, das Rauschen des Windes in den Blättern, das Fließgeräusch und Gurgeln des Baches und das Platschen des Regens auf Blätter oder das Vordach, sind Sinneseindrücke, die man nicht tagtäglich und überall genießen kann.

Der Wind beispielsweise, der für ein Kind schwer vorstellbar ist, wenn es ihn noch nicht oft erfahren hat, kann im Wald erlebt werden, mit seinen vielen Gesichtern. Er kommt als warmer Lufthauch an den ersten Frühlingstagen oder

als angenehme kühle Brise im heißen Sommer. Er pustet und stürmt wild im Herbst, hält den Drachen in der Luft und kann eisigkalt im Winter sein.

Die Kinder sehen nicht nur ein Bild vom Mistkäfer und hören seinen Namen, sie können ihn anschauen, seine Bewegungen beobachten, sie können ihn vorsichtig berühren. So bekommen sie Ehrfurcht ein Gefühl für die Zerbrechlichkeit von Lebewesen.

Wenn Kinder durch Laubhaufen toben oder Blätterfiguren basteln, lernen sie leichter die unterschiedlichen Baumarten kennen, sie lernen zu jeder Jahreszeit zu erkennen, was eine Buche und was eine Eiche ist, möglicherweise speichern sie sogar Wissen über verschiedene Unterarten, denn sie können auf ihren täglichen Erkundungstouren die Blätter und Früchte im Herbst aufsammeln, die Rinde des Baumes berühren und sehen die Sonnenstrahlen, die sich ihren Weg durch das grüne Blattwerk bahnen.



Auf diese Weise wird neues Wissen im Gehirn leichter gespeichert, da es automatisch mit mehreren Sinneseindrücken verknüpft wurde. Die Wahrnehmung des einzelnen Kindes wird geschult und sie wird facettenreicher durch vielfältiges Erleben.

Gesundheitsaspekte

Durch die regelmäßige Bewegung an der frischen Luft wird das Immunsystem gestärkt, der Muskelaufbau und die Koordination gefördert, wodurch Kinder lernen ihre körperlichen Fähigkeiten einzuschätzen und zu erweitern. Grob- und Feinmotorik werden tagtäglich trainiert.

Sozial-Emotionale Aspekte

Im Wald sind wir aufeinander angewiesen, da helfen sich die Kinder gegenseitig den steilen Berg hinauf, die Brotbox wird für die Kleinen geöffnet. Es ergeben sich viele Situationen, in denen es fast selbstverständlich wird, füreinander da zu sein, wodurch Hilfsbereitschaft und Zugehörigkeitsgefühl gestärkt werden. Die Kinder lernen sinnvolle Regeln, durch die sie auch schwierige Situationen gemeinsam meistern können. Dies stärkt nachhaltig ihr Selbstbewusstsein, das Gruppengefühl und die Bereitschaft sich selbst auch mal zurückzunehmen.

Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit

Die Kinder lernen bei unseren täglichen Ausflügen Pflanzen und Tiere in ihrer Umgebung durch direkte Beobachtung und Erfahrung kennen und sie lernen auf diese Weise auch, sie zu schätzen und zu schützen, auch später als Erwachsene.

Durch Kennenlernen von Pflanzen, Tieren im Lebensraum „Natur“ erfahren und verinnerlichen die Kinder: „Nur was ich kenne, kann ich auch schützen“.

Um ein Bewusstsein für die Natur und ihren Wert zu schaffen und richtiges Verhalten im Umgang mit ihren Ressourcen zu üben, führen wir gemeinsam mit den Kindern immer wieder entsprechende Aktionen durch. Beispielsweise sammeln wir im Wald Müll, mit Hilfe von selbstgebauten Zangen und Hebevorrichtungen aus Stöcken, auf und tragen so ganz konkret zum Schutz der Umwelt bei.

Freispiel

Freispiel hat bei uns in der Waldkita einen hohen Stellenwert. Einen Großteil des Tages verbringen unsere Kinder in der Natur mit dem freien Spielen. In dieser Zeit können sich die Kinder ihren Spielort und Spielpartner frei wählen. Sie bestimmen die Inhalte, die Art und die Dauer des Spiels selbst.

Es bieten sich für sie besondere Erfahrungsspielräume, die ihnen dabei helfen, selbständig ihre Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und angemessen damit umgehen zu lernen, auch gerade im Umgang miteinander. Unsere Aufgabe als Erzieher*innen ist es, uns zurückzuziehen und den Raum für diese Selbsterfahrung zu ermöglichen, aber gleichzeitig darauf zu achten, dass die persönlichen Grenzen des Einzelnen nicht verletzt werden.

Im Freispiel nehmen sich Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung wahr, die Erzieher*innen beobachten sie dabei intensiv und stehen im Bedarfsfall in der Nähe als Unterstützung zur Verfügung. Die Natur bietet eine anregende und entwicklungsfördernde Lernumgebung. Es ist Aufgabe der Erzieher*innen in dieser Umgebung für die Sicherheit der Kinder zu sorgen und aus den regelmäßigen Beobachtungen die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Kinder zu erfassen. Reden viele Kinder über das Thema „Baustelle“, „Wilde Tiere“ oder „Schnee im Winter“, erhält die Gruppe Möglichkeiten und Anregungen, sich näher mit dem jeweiligen Interesse auseinanderzusetzen. Eine Baustelle kann nachgespielt werden, gemeinsam wird Werkzeug ausgesucht, die einzelnen Materialien werden benannt und schließlich praktisch eingesetzt, z.B. Schaufel, Spaten oder Hammer. Dabei wird auch die Fantasie angeregt, wenn der Baumstumpf zum Bagger wird. Beim Thema „Wilde Tiere“ kann sich jedes Kind in sein Lieblingstier verwandeln und es nachspielen.

Diese Beobachtungen der Erzieher*innen dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche und die Planung der gezielten pädagogischen Angebote. Sie orientiert sich an den Interessen und am Entwicklungsbedarf der einzelnen Kinder. Auch in Bezug auf die Gesamtgruppe sind die Beobachtungen wichtig, da so gruppendynamische Prozesse und die Rollenverteilung innerhalb der Gruppe im Laufe der Zeit wahrgenommen und dokumentiert werden können. Gegebenenfalls können so auch gezielt neue Impulse für die Weiterentwicklung der gesamten Gruppe gesetzt werden.

3.2 Alltagsintegrierte Sprachförderung

In unserem Tagesablauf in der Waldkita Wurzelbande wird im Alltag intensiv die Sprache gefördert. Dies geschieht zum Teil gezielt und zum Teil ganz automatisch im Erleben und Entdecken. Auf unseren täglichen Erkundungstouren durch den Wald gibt es vielfältige Möglichkeiten die Sprachfähigkeit bei den Kindern zu fördern und zu fordern. Die Kinder entdecken Bäume, Sträucher, Blumen und Tiere. Sie beobachten das Wetter, zeigen auf Dinge, die sie spannend finden und wollen sich uns Erzieher*innen und den anderen Kindern mitteilen. Sie stellen Fragen und wollen wissen, wie die Dinge heißen.

So entsteht ganz von selbst ein Dialog miteinander. In dem wir das alltägliche Tun der Kinder sprachlich begleiten, helfen wir ihnen, ihren Wortschatz zu erweitern und sich selbst in ihrem Handeln zu reflektieren.

Gezielt fördern wir Sprache, beispielsweise im Morgenkreis durch Lieder und Geschichten, oder wenn wir gemeinsam einen Tischspruch beim Essen sprechen. In diesen Situationen haben die Kinder je nach Thema und Anlass auch Gelegenheit, fremde Sprachen kennenzulernen. Manchmal singen wir ein englisches Lied oder zählen in einer anderen Sprache.

3.3 Vorschularbeit - Waldläufer

Die meisten Kompetenzen, die Kinder brauchen, um für die Anforderungen in der Schule gerüstet zu sein, lernen sie ganz nebenbei im Alltag im Kontakt und in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und ihrer Umwelt.

Vorschularbeit hat zum Ziel, den Übergang vom Kindergarten in die Schule für das Kind und seine Familie zu erleichtern und die Kinder auf spielerische Art und Weise auf die Schule vorzubereiten. Durch unterschiedliche Projekte wird in unserer Waldkita Wurzelbande Vorfreude auf die Schule geweckt. Die Vorschulkinder sind "die Großen", wir nennen sie unsere "Waldläufer". Im letzten Kindergartenjahr haben sie besondere Rechte, aber auch besondere Pflichten. Um erste schulische Strukturen und Abläufe kennenzulernen und die nötige Kontinuität bei den vermittelten Inhalten und Kompetenzen zu gewährleisten, ist die regelmäßige Teilnahme an unserem Vorschulprogramm für die Waldläufer wichtig. So lernen die Vorschulkinder unter anderem Verantwortung zu übernehmen und Aufgaben zu Ende zu bringen, auch wenn das unter Umständen mit Anstrengung verbunden ist. Vorschularbeit umfasst viele unterschiedliche Entwicklungsbereiche, unter anderem Grobmotorik, Feinmotorik, soziale und emotionale Kompetenz, kognitive Kompetenz und Sprachkompetenz.

All diese Kompetenzen werden in der Waldkita von Anfang an im täglichen Miteinander in der Natur geübt.

Unsere Vorschularbeit bietet ein buntes Angebot an spannenden Fördermöglichkeiten, wie beispielsweise thematische Ausflüge in Kleingruppen, zur Feuerwehr oder die Übernahme besonderer Aufgaben, z.B. als Paten für jüngere Kinder. Dabei ist es uns aber vor allem wichtig, die Selbstlernprozesse der Kinder anzuregen, ihre eigenen Interessen zu berücksichtigen und ihre bereits vorhandenen Kompetenzen zu stärken, sowie ihnen grundsätzlich mit Wertschätzung zu begegnen. Seit 2023 kooperieren wir mit der Äskulapschule. In regelmäßigen Treffen 2-3 Mal im Jahr werden zwischen Grundschule und Kita relevante Themen zum Übergang der Kinder vorbereitet und beraten.

3.4 Zusammenarbeit mit Eltern/Transparenz der Arbeit/Elterncafé

Transparenz insgesamt und im Besonderen in Bezug auf die Elternarbeit hat einen hohen Stellenwert in unserer Waldkita. Wir wollen unsere Arbeit durchschaubar und verständlich darstellen. Hospitations-, Mitarbeits- und Mitgestaltungsmöglichkeiten für Eltern sind uns in diesem Kontext ebenfalls besonders wichtig. Mithilfe von kurzen, sogenannten Tür- und Angelgesprächen beim Bringen und Abholen des Kindes, sowie über regelmäßige Elternabende und Elternpost, treten wir in Kontakt mit den Eltern der Waldkindergartenkinder. Mit der famly app ist die Kommunikation zwischen Eltern und Erzieher*innen sehr viel einfacher, direkter und nachhaltiger geworden. Mit einer verschlüsselten Verbindung können die Erzieher*innen ihre Arbeit, durch Verschicken von Bildern und Nachrichten, transparent gestalten und Eltern an Situationen aus dem Waldkita-Alltag teilhaben lassen.

Entwicklungsgespräche finden bei uns nach Bedarf statt, mindestens aber einmal im Kindergartenjahr.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir, in regelmäßigen Abständen, ein Bild oder eine Collage, welche zum Erzählen über Entdeckungen und Erlebnissen anregen sollen. Einen Teil der gesammelten Schätze präsentieren wir am Bauwagen. Bei Elternabenden und Infoveranstaltungen zeigen wir auf Fotocollagen und in digitalen Diashows Impressionen aus unserer täglichen Arbeit mit den Kindern in der Natur. Auch im Portfolio der Kinder werden besondere Erinnerungen und Erlebnisse in Form von Fotos, gemalten Bildern und kleinen Texten festgehalten. So erfahren die Eltern in regelmäßigen Abständen und auf unterschiedlichen Wegen, was gerade Thema in der Gruppe ist oder was ihr Kind im Kindergartenalltag zurzeit besonders interessiert.

Dazu dient auch das Eltern-Café welches mehrmals im Jahr zu unterschiedlichen Anlässen durchgeführt wird. Es wird von Eltern für Eltern in regelmäßigen Abständen angeboten, dabei können die Eltern untereinander Kontakte knüpfen und weiter pflegen. Die Kinder können in dieser Zeit auf dem Gelände spielen und den angrenzenden Spielplatz nutzen.

Über die Wahl eines Elternbeirates, der jedes Jahr neu gewählt wird, bekommen Eltern Gehör auf einer anderen Ebene. Der Elternbeirat dient als Bindeglied zwischen Eltern, Kita-Team und dem Träger. Er leitet Informationen, Wünsche und Anregungen von Eltern weiter. Eltern sind die Experten für ihre Kinder und für das Familiensystem, in dem sie gemeinsam mit ihren Kindern leben. Wachsen und erwachsen werden birgt manchmal Hindernisse und Stolpersteine, doch auch diese sind wichtig und helfen sowohl Kindern als auch Erwachsenen dabei, an sich selbst zu arbeiten und schließlich Erfolgserlebnisse beim Bewältigen von Hürden zu erfahren.

4. Pädagogische Grundhaltung

4.1 Die pädagogische Haltung und Ausrichtung

Die Aufgaben des pädagogischen Teams in der Waldpädagogik sind sehr vielfältig. Die Erzieher*innen müssen eine besondere Aufmerksamkeit und Flexibilität aufweisen, denn sie müssen sich immer wieder mit der gesamten Umgebung neu vertraut machen, in der sie tagtäglich die Wurzelbanden-Kinder begleiten und betreuen. Sie müssen mögliche Alternativen, aber auch potenzielle Risiken täglich neu einschätzen, da sich die Umgebung durch Wetter, Witterung und Jahreszeiten stetig verändert. Auch aus diesem Grund befinden sich die Kolleg*innen in einem ständigen Austausch. Eine gute Kommunikation im Team ist Grundvoraussetzung für diese besondere Art des Arbeitens in der Natur.

Die Pädagog*innen sichten sowohl die Umgebung als auch jedes einzelne Kind mit seinem jeweiligen Entwicklungsstand und seinen besonderen Merkmalen. Die Einschätzungen werden täglich neu bewertet. Dies erfordert eine hohe Beobachtungsgabe und einen guten Blick für die jeweilige Entwicklungsaufgabe des einzelnen Kindes. Die Erzieher*innen lassen zu, dass sich das einzelne Kind beim Ausschauen und Bewältigen seiner jeweiligen Entwicklungsaufgabe – zum Beispiel Balancieren auf einem Baumstamm – überschaubaren Risiken aussetzt.

Für Bereiche, die Gefahren bergen können, gibt es feste Regeln, beispielsweise wird die Kletterhöhe beim Besteigen eines Baumes einerseits nach



Fähigkeiten des Kindes, andererseits nach dem Erfahrungsgefühl der Erzieher*innen begrenzt.

Die Kinder profitieren vom Erfahrungsschatz und von der klaren Kommunikation der Erzieher*innen. Die Erzieher*innen werden zu verlässlichen Bezugspersonen, die Kinder lernen ihre Warnungen auch aufgrund selbst gemachter Erfahrungen ernst zu nehmen und gewinnen nach und nach die notwendige Sicherheit und Gewissheit vor Gefahren geschützt zu sein und selbst Gefahren zu erkennen.

So können sie sich und ihre Fähigkeiten in der umliegenden Umgebung erforschen und erkunden und sich auf diese spielerische Weise den eigenen Entwicklungsaufgaben zuwenden. Ganz nach dem Prinzip: Regeln sind zum Schutz da und nicht zur persönlichen Begrenzung. Die Kinder lernen sich und ihre Grenzen kennen, die sie immer wieder aufs Neue ausloten.

Neben der Beobachtung der Kinder und der Gefahren- und der Risikoeinschätzung müssen die Erzieher*innen immer offen sein für die Interessen und Spielideen der Kinder, sowie für die Lernziele der Waldkita, sowie für die Förderbereiche, die durch den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgeben sind. Bildungsprozesse anzuregen, zu fördern und zu begleiten, gehört zu den Aufgaben der Erzieher*innen. Es sind die Kinder, die diese Bildungsprozesse selbsttätig betreiben.

Die Erzieher*innen können aufgrund ihrer Beobachtungsgabe, ihrer Vorkenntnisse und ihres Fachwissens Angebote an die Gruppe oder an das einzelne Kind thematisch anpassen. Es entsteht im besten Fall ein sich gegenseitig inspirierender Prozess, den zu begleiten den Erzieher*innen ebenso große Freude bereiten kann, wie den Kindern. Die Kinder genießen es, dass sie in ihrer Art und Persönlichkeit akzeptiert werden, wie sie sind.

Das Selbstbewusstsein der Kinder und ihr Gefühl selbstwirksam zu sein, wird außerdem durch die Wertschätzung der kindlichen Ideenvorschläge durch die Erzieher*innen gestärkt. Es bedeutet, diese Ideen aufzugreifen und die Kinder in ihrem Tun zu unterstützen, d.h. ihnen in einem geschützten Raum als Akteure die Führung zu übergeben. So wird ein Grundstein gelegt für die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins im Erwachsenenalter.

4.2 Situationsorientierter Ansatz in der Waldkita

Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen der Kinder (Spielverhalten, Malen, Sprechen, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erfahrungen und Eindrücken resultieren, dass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Im Mittelpunkt stehen die Themen der Kinder. Das, was die Kinder gerade am meisten beschäftigt, wird von den

Erzieher*innen in Angeboten thematisiert. Je nach Interesse der Kinder können es Tagesangebote oder längerfristige Projekte sein. Es werden Bücher, Lieder oder Geschichten zu dem jeweiligen Thema ausgewählt, es wird gemeinsam darüber gesprochen, es können auch eigene Lieder oder Geschichten zum Thema erarbeitet werden. Das Ganze wird in praktische Lebenssituationen integriert. Es laufen möglicherweise auch mal verschiedene Themen parallel, da Kinder unterschiedliche Interessen haben.

4.3 Lösungsorientierter Ansatz in der Waldkita

Der Lösungsorientierte Ansatz geht von den Stärken eines Kindes aus. Er basiert darauf, dass jeder Mensch über Fähigkeiten verfügt selbst Lösungen zu entwickeln. Jedes Kind versucht auf seine persönliche Art Herausforderungen zu bewältigen. Es trägt die Ressourcen in sich, seinem Leben selbst einen positiven Sinn zu geben. Werden die Stärken und Fähigkeiten eines Kindes in einem positiven Umfeld unterstützt, so entwickelt es sich optimal und zeigt Bereitschaft zur Kooperation.

Kinder benötigen für die Entwicklung ihrer Kompetenzen Erzieher*innen, die das Potenzial des Kindes unterstützen. Jedes Kind ist einmalig und besitzt einen individuellen Entwicklungsplan, denn hinter jedem Tun steckt ein Sinn, auch wenn er für Außenstehende nicht sofort ersichtlich ist. Beim Spielen an der Pfütze wirft das Kind die Schaufel in die Pfütze. Nimmt man sich die Zeit weiter zu beobachten dann fällt auf, das es nicht unachtsames Umgehen mit dem Material ist. Das Kind wiederholt diesen Vorgang. Immer wieder wird die Schaufel hineingeworfen und es hat den Anschein als würde das Kind damit etwas bezwecken oder herausfinden wollen.

Kinder setzen sich aktiv mit der Umwelt auseinander und das nicht immer auf herkömmliche Weise. Die Erzieher*innen sehen sich mit Situationen konfrontiert, die sich nicht gleich erschließen lassen. Hier kommt es darauf an, die Situation zu hinterfragen, um zu erkennen, worum es dem Kind dabei geht und nicht gleich bewertend einzugreifen. Die Erzieher*innen sehen sich als Wegbegleiter. Sie ermutigen die Kinder zum Lernen, bestärken und unterstützen sie, sich die Welt anzueignen und so Kompetenzen und Handlungsstrategien zu erwerben, die sie zu individuellen und starken Persönlichkeiten machen.

4.4 Partizipation in der Waldkita

Partizipation ist ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit und ein ständiger Lernprozess für alle Beteiligten. Bei der Partizipation von Kindern geht es um gemeinsames Handeln, Planen und Mitentscheiden im Alltag. Kinder bei der

Gestaltung ihrer Lebensumwelt, in diesem Fall dem Kindergartenalltag, zu beteiligen, heißt auch, sie zu aktivieren. Es gibt unterschiedliche Stufen der Partizipation, diese zeigen, in welchem Ausmaß die Kinder Möglichkeiten zur Mitsprache und zur Mitbestimmung haben.

Die Kinderrechte dienen dabei als Basis und zur Orientierung. Regeln und Rituale im Tagesablauf geben den Kindern die nötige Sicherheit, um eigene Erfahrungen sammeln zu können und sich in ihrer Persönlichkeit und in ihren individuellen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Wenn die gängigen Regeln und Strukturen allen Betroffenen, also auch den Kindern, bekannt sind und wenn ebenso transparent gemacht worden ist, warum es diese Regeln gibt und warum sie sinnvoll sind, dann ist das schon die erste Vorstufe der Partizipation. Die Anhörung der Kinder und ihrer Interessen und ihre Einbeziehung in die Planung des pädagogischen Alltags gehören ebenfalls zu den Vorstufen.

Wichtig in Bezug auf Kinderrechte ist die Regel, dass die Gesamtgruppe und das einzelne Kind die gleichen Rechte haben, keines der beiden wiegt schwerer als das andere. Das ist natürlich ein täglicher Balanceakt.

Wenn Kinder im Rahmen des Tagesablaufes Entscheidungen treffen können und dürfen, z.B. mit wem sie spielen oder wo sie spielen, dann dürfen allerdings im Rahmen dieser Entscheidung nicht die Rechte anderer eingeschränkt werden.

Damit Partizipation funktionieren kann, ist die Beziehung untereinander und die Kommunikation miteinander sehr wichtig, sowohl unter den Erwachsenen, also den Erzieher*innen und den Eltern, als auch zwischen Kindern und Erwachsenen und den Kindern untereinander. Die Anleitung, Moderation und Gestaltung dieser Kommunikation ist Aufgabe der Erzieher*innen. Sie dienen den Kindern als tägliches Vorbild. Wenn die Kinder Möglichkeiten zur Mitwirkung haben, dann lernen sie für sich selbst und auch für die Kita und für ihre Mitmenschen allgemein Verantwortung zu übernehmen, z.B., wenn sie helfen, beim gemeinsamen Mittagessen den Tisch zu decken oder wenn sie ein jüngeres Kind beim Öffnen der Brotdose unterstützen. Vor allem aber lernen sie ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken.



Am Beispiel des Morgenkreises lassen sich Partizipation und ihre unterschiedlichen Stufen gut verständlich machen. Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten, die Kinder angemessen einzubeziehen, je nach Alter und Entwicklungsstand.

In der Morgenkreissituation können sich die Kinder aktiv beteiligen, in dem sie das Wort übernehmen oder sich durch nonverbale Zeichen verständlich machen. Bei Kindern, für die die Morgenkreissituation eine Herausforderung darstellt, gilt es für die Erzieher*innen einen Weg zu finden, auch diese Kinder aktiv mit einzubeziehen. Kinder, die sich noch nicht trauen, sich zu beteiligen, können durch die Erzieher*innen oder ein anderes Kind Unterstützung erhalten, indem sie mit dem Helfer die Aufgabe gemeinsam erledigen oder aber das Kind benennt jemanden, der die Aufgabe stattdessen übernehmen soll. Auch kann ein besonderes Symbol zum Mitmachen motivieren, z.B. ein sogenannter Redestein oder Redestock, der reihum gegeben wird und der manchen Kindern unter Umständen dabei hilft, die Aufmerksamkeit auf den Sprechenden zu fokussieren.

Nach unserem gemeinsamen Mittagessen haben die Kinder täglich bei uns die Möglichkeit auf einer Tafel mit Smileys mitzuteilen, wie ihnen das Essen geschmeckt hat. Wir dokumentieren dieses Feedback und orientieren uns bei der Neubestellung vom Mittagessen an der Rückmeldung der Kinder.



Auf Wunsch dürfen die Kinder die Moderation einzelner Abschnitte des Morgenkreises (mit Unterstützung) übernehmen. Sie zählen z.B. die Kinder und schauen, wer da ist oder sie stellen die alltäglichen Fragen im Waldkindergarten, nämlich, wo gehen wir heute hin und was nehmen wir dorthin mit?

Zu den Aufgaben der Erzieher*innen gehört es auch den Eltern die Bedeutung der Partizipation für die Kinder transparent und verständlich darzulegen. Konsequente Partizipation trägt zur Stärkung und Erhaltung demokratischer Strukturen bei.

Kinderrechte

Das Kind, mit seinen jeweiligen Eigenschaften und seinen individuellen Bedürfnissen zu achten, sind der Leitgedanke unserer pädagogischen Arbeit. Die Kinder der Waldkita Wambacher Wurzelbande haben im Laufe eines Tages vielfältige Möglichkeiten, sich in das Gruppengeschehen einzubringen und ihre

Wünsche, Bedürfnisse und Interessen auszudrücken. Das beginnt schon im gemeinsamen Morgenkreis, der nach Absprache auch von einem Kind angeleitet werden kann. Häufig wird gemeinsam auf demokratische Weise entschieden, wo wir den Tag verbringen und was wir dorthin mitnehmen. Pädagogische Angebote im Freispiel (wie z.B. Basteln mit Naturmaterialien, Bauen eines Tipis) sind freiwillig und oft inspiriert durch kindliche Ideen und Vorschläge. Jedes Kind kann selbst entscheiden, ob und an welchen Angeboten es teilnehmen möchte. Über Lieder und Geschichten erfahren die Kinder spielerisch und für ihre Altersgruppe angemessen, dass sie – ebenso wie Erwachsene – besondere (Menschen-)Rechte haben, die für alle Menschen auf der Welt gleichermaßen gelten.

Der IB leistet seine Arbeit in Kindertageseinrichtungen auf der Grundlage seiner Satzung, seiner „Pädagogischen Grundsätze“ und der „Rahmenkonzeption für die Arbeit mit Kindern in Kindergärten und Kindertagesstätten“. Außerdem beachtet er die UN-Kinderrechtskonvention „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ vom 20.11.1989.

Kinder können und müssen an Entscheidungen die sie selbst betreffen, entsprechend ihres Entwicklungsstandes, beteiligt werden. Der Mitbestimmungsauftrag aus der UN-Kinderrechtskonvention liefert die Grundlage zur Förderung basisdemokratischer Kompetenzen von Kindern. Wir fördern in unserer Einrichtung die kindlichen Fähigkeiten zur Mitsprache, Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung.

Beschwerden und Beschwerdemanagement

Gemeinsam mit den Kindern reflektieren wir, beim Frühstück, Mittagessen oder bei Bedarf zwischendurch, die Erlebnisse, und es besteht auch im Tagesgeschehen immer die Möglichkeit, ggf. aufwühlende oder belastende Ereignisse wie beispielsweise Streitigkeiten zwischen den Kindern, im spontanen Kreis, zu thematisieren, denn: Störungen haben Vorrang. Werden sie direkt bearbeitet, ist es meistens besser, als wenn eine Unstimmigkeit oder ein Missverständnis über längere Zeit verschleppt wird. Die Kinder können ebenso wie die Eltern jederzeit die Möglichkeit nutzen uns (auch anonym) ihre Gedanken in unseren Beschwerde- & Ideen-Briefkasten einzuwerfen. Ansprechpartner sind die Leitung, das gesamte Erzieher*innen Team und der Elternbeirat. Gerne können die Eltern auch unser Beschwerdeformular nutzen. Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit, Kontakt zu unserem Elternbeirat aufzunehmen und mit dessen Hilfe die jeweiligen Schwierigkeiten gemeinsam zu lösen.

4.5 Schutzkonzept (siehe Anlage)

Kinderschutz ist ein zentrales Thema in der Arbeit mit Kindern und Familien.

Kinderschutz ist ein Sammelbegriff für rechtliche Regelungen und aktives Handeln staatlicher und privater Institutionen, die dem Schutz von Kindern vor Beeinträchtigungen wie altersunangemessener Behandlung, Übergriffen und Ausbeutung, Vernachlässigung, Krankheit und Armut dienen sollen.

Kinderschutz beinhaltet verschiedene aufeinander abgestimmte Interventionen. Gemäß UN-Kinderrechtsdeklaration gilt das Kindeswohl dann als gewahrt, wenn sich ein Kind „... gesund und natürlich in Freiheit und Würde körperlich, geistig, moralisch, seelisch und sozial“ entwickeln kann.

Unter Kindeswohlgefährdung wird verstanden:

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Körperliche Misshandlung
- Seelische Misshandlung
- Sexuelle Gewalt.

Mit der Weiterentwicklung des SGB VIII ist der Schutzauftrag des Jugendamtes sowie der freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe bei Kindeswohlgefährdung eindeutiger gefasst worden. Über Vereinbarungen mit dem Jugendamt soll gesichert werden, dass alle Träger und Einrichtungen, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen (§ 8a Abs. 2 SGB VIII). Den Grundsätzen und dem Leitbild des IB entsprechend wird dem Geist und Wort der UN-Kinderrechtskonvention und aller Bestimmungen zur Wahrung der Kinderrechte und des Kindesschutzes, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Um dies auch nachhaltig zu gewährleisten wird einmal jährlich das Thema Kindeswohlgefährdung als eigener Tagesordnungspunkt in der Teambesprechung aufgefrischt und aktualisiert. Außerdem ist durch eine beim Träger angesiedelte IseF (insoweit erfahrene Fachkraft) die zeitnahe Beurteilung von angenommenen Fällen der KWG gewährleistet.

4.6 Gesundheitskonzept (siehe Anlage)

5. Von der Beobachtung zur Dokumentation

Grundlage der Dokumentation des pädagogischen Teams sind unterschiedliche Beobachtungsverfahren. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der gezielten und zufälligen Beobachtungen werden schließlich in den Entwicklungsgesprächen zu dem einzelnen Kind zusammengefasst. Dazu gehören auch Lerngeschichten und das Portfolio des Kindes.

Regelmäßig werden die Beobachtungen des Teams reflektiert und mit Hilfe der Beobachtungsbögen und Entwicklungsschnecke von Kornelia Schlaaf-Kirschner festgehalten. Hier wird mit Farben gearbeitet, so dass man auf einen Blick die Entwicklung in den unterschiedlichen Bildungsbereichen sieht. Die Auswertung wird dann in Elterngesprächen und für Entwicklungsberichte verwendet.

Wir versuchen stets, jedem Kind nach seinen individuellen körperlichen und geistigen Voraussetzungen, die bestmögliche Förderung in allen Bereichen zu ermöglichen. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern und bei Bedarf, nach Absprache mit den Eltern, auch mit entsprechenden Fachkräften zusammen.

6. Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit

Elternabende und Informationsveranstaltungen finden bei uns in regelmäßigen Abständen statt. Wir stehen in Kontakt mit dem Revierförster und planen, an nachhaltigen Projekten mitzuwirken, z.B. einer Pflanzaktion "Kindergartenwald Schlangenbad". Dieses tolle Projekt hat die Stiftung Nachhaltiger Rheingau (eine Tochterstiftung der Rheingauer Volksbank Stiftung) mit unterstützt. <https://www.rheingauer-volksbank.de/wir-fuer-sie/engagement/stiftung-nachhaltiger-rheingau.html>

Für Interessierte besteht jederzeit die Möglichkeit, einen Schnuppertag zu vereinbaren und uns in den Wald zu begleiten. Einmal im Jahr veranstalten wir einen Tag der offenen Tür, um die Einrichtung vorzustellen. Die Information dazu ist in der lokalen Presse zu finden.

Die Naspa-Stiftung hat der Kita Wurzelbände auf Antrag Mittel für Outdoormöbel gewährt. Diese werden in Absprache mit der Gemeinde und der Försterei neben dem Bauwagen installiert, um einen weiteren Arbeits- und Spiel- und Besprechungsbereich für Kinder und Erwachsene zu schaffen.

6.1 Bewerbung als Naturpark-Kita Rhein Taunus

Auf dem Weg zur Naturpark-Kita - Wo kommt eigentlich der Honig her?

Die Kita Wambacher Wurzelbande befindet sich im Zertifizierungsprozess zur Naturpark-Kita Rhein Taunus. Im Rahmen dieses Prozesses hin zu einer Naturpark Kita werden in Workshops und Vernetzungstreffen die Themen Naturschutz und Landschaftspflege, Erholung und

nachhaltiger Tourismus, Umweltbildung und Kommunikation sowie nachhaltige Regionalentwicklung bearbeitet. Ziel ist es, sich mit anderen Trägern der Bildungsarbeit wie Kitas, Schulen und Vereinen zu vernetzen und Projektideen und Ergebnisse zu teilen und zu multiplizieren.



Mit dem Bienenprojekt steigt die Kita Wambacher Wurzelbande inhaltlich in die Thematik der Naturpark-Kita ein. Dabei wird mit den Kindern und einer Imkerfamilie der gesamte Prozess rund um den Lebenszyklus von Wild- und Honigbienen erlebbar gemacht und auch kritisch hinterfragt. Alle Tätigkeiten rund um die Hege und Pflege der Bienen, die Honigernte, das Verwerten von Wachs und Waben wird mit und von den Kindern in Kooperation mit Eltern aus der Kita und weiteren Partnern, durchgeführt. Dabei spielt auch das Thema Ernährung von Biene und Mensch, sowie Bestäubung von Blüten eine große Rolle. Dies wird im Verlauf der Jahreszeit beobachtet und mit den Kindern auf unterschiedliche Art und Weise bearbeitet und dokumentiert.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden mit den anderen beteiligten Projektteilnehmenden in einer Cloud geteilt. Damit haben alle Zugriff auf die Projekthinhalte. Ziel ist der Aufbau einer festen, dauerhaften Kooperation zwischen dem Naturpark Rhein Taunus und den regionalen Bildungsinstitutionen. Die Auszeichnung zur Naturpark-Schule bzw. Naturpark-Kita erfolgt nach speziellen Kriterien, nach denen sich die Bildungsinstitutionen verpflichten, Naturparkthemen und Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) regelmäßig im Unterricht bzw. im Kita-Alltag zu verankern und damit auch einen Beitrag zur BNE zu leisten.





In der Naturpark-Ecke werden alle aktuellen Informationen zu den Themen Naturschutz, Bienenprojekt, BNE am Bauwagen an einer Magnetwand aufgehängt.

Wir planen außerdem den Bau eines Schaukastens, um noch besser über unsere Aktivitäten zu informieren. Für Interessierte besteht jederzeit die Möglichkeit, einen Schnuppertag zu vereinbaren und uns in den Wald zu begleiten. Einmal im Jahr veranstalten wir einen Tag der offenen Tür, um die Einrichtung vorzustellen.

Aktualisiert: Wiesbaden, 17.04.2024